

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **102 (2008)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Für besser, wenn auch nicht unproblematisch, halte ich den Begriff der Ernährungssouveränität.

Das Konzept der Ernährungssouveränität ist schon über zehn Jahre alt. Mitte der 1990er Jahre wurde es von der Bewegung *Via Campesina* geprägt. Dieser internationale Zusammenschluss von Kleinbauern und Landarbeiterinnen, Landlosen und Indigenen heisst übersetzt «bäuerlicher Weg». Wo aber führt er genau hin, dieser Weg? Auf dem ersten Blick ist es einfach, das Konzept leuchtet ein: Es geht um das Recht aller Menschen, ihre Ernährungspolitik und ihre Landwirtschaft selbst in die Hände zu nehmen und darüber autonom zu entscheiden. Selbstversorgung, lokaler und regionaler Handel stehen im Vordergrund.

Aber was sind die Vorteile gegenüber dem Ziel der UNO, ein «Recht auf Nahrung» durchzusetzen? Al Imfeld spürt in unserem Sommerheft den Begriffen nach. Was ist gemeint, wenn von Ernährungssouveränität die Rede ist? Was bedeutet «Recht auf Nahrung»? Wir schicken Sie mit diesen Fragen und noch einigen anderen anregenden Beiträgen in den Sommer. Die nächste NW erscheint Anfang September.

Die Redaktion

Schicksalsfrage im Supermarkt	
Gedanken des Ethikers Thomas Gröbly zu Ernährung und Gerechtigkeit	197
Memorandum für die Diskussion um das «Recht auf Nahrung»	
Von Al Imfeld	198
«Alltag in... Luthern	
Jules Rampini Stadelmann zu...	212
Hobel, GEMI und die Zukunft der Produktivgenossenschaften	
Von Willy Spieler	214
Legiferitis – ausländerfeindliche Gesetzgebungsmaschinerie gegen Grund- und Menschenrechte	
Marc Spescha zur Migrationsgesetzgebung	223
Zeichen der Zeit: «Prag 1968»	
Willy Spieler zu den Hoffnungen auf einen «dritten Weg»	228
Mandelas Geburtstag – Südafrikas Alltag	
Monika Slamanig im Gespräch mit Gillian Rennie und Ntsikohlanga Kitsili über die Situation im neuen Südafrika	232
Leben und Abenteuer der Trobadora Beatriz	
Irmtraud Morgner wäre im August 75 Jahre alt geworden. Eine Würdigung von Uschis Siemens	238
Zum Nachruf auf Arnold Künzli	
Ein Beitrag von Carola Meier-Seethaler	240
Leserbriefe	
Andreas Ebert zum Artikel von Christina Aus der Au (NW 6/08)	
Hermann Eppler zu den Predigten am Anfang der NW	241
Bücher: Dieses kostbare Gut der Solidarität	
Eine Besprechung des Jubiläumsbuchs zu 25 Jahre Solifonds von Willy Spieler	243
Schreiben und Denken in dürftiger Zeit	
Rolf Bossart	244